

PRESSEMITTEILUNG - PRESSEMITTEILUNG

Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg e.V.

70794 Filderstadt, Karl-Benz-Straße 19

Tel. 0711 12851611, Telefax 0711 12851615

E-Mail post@fwvbw.de

www.fwvbw.de

5. September 2022



„Die geplanten Budgetkürzungen im Bevölkerungsschutz kommen zur Unzeit.“

Dr. Frank Knödler, der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg kritisiert die seitens der Bundesregierung geplanten Einsparungen beim Katastrophenschutz. Der gesamte Bereich des Bevölkerungsschutzes sei nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ Ende der 1980er Jahre in einen Dornröschenschlaf verfallen – und müsse nun auf Bundes- und Landesebene dringend reanimiert werden! Dafür brauche man deutlich mehr Mittel als bisher.

„Die Coronapandemie, die Hochwasser-Katastrophen im vergangenen Jahr und die aktuelle Ukraine-Krise zeigen mehr als deutlich, dass nicht nur die Bundeswehr, sondern auch der gesamte Zivilschutz nicht einsatzfähig ist!“, äußert Dr. Frank Knödler, der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg seinen Unmut über die geplanten Budgetkürzungen im Bevölkerungsschutz. Das Bundesinnenministeriums hatte in einer Pressemitteilung angekündigt, dass das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe im kommenden Jahr 112 Millionen Euro weniger als in diesem Jahr erhalten solle und man auch das Budget für das Technische Hilfswerk um 158 Millionen Euro kürzen wolle.

Analog zu dem durch die Bundespolitik bereits beschlossenen 100 Milliarden Euro-Paket für die Bundeswehr dürfe man nicht weniger, sondern müsse im Gegenteil deutlich mehr als bisher für den am Boden liegenden Zivilschutz und damit für den erweiterten Katastrophenschutz bereitstellen. DFV-Präsident Karl-Heinz Banse hatte vom Bund bereits zwei Milliarden mehr für den Bevölkerungsschutz gefordert.

Dabei ginge es nicht in erster Linie darum, wie die Feuerwehren Großschadenslagen bekämpfen sollen. „Feuerwehr können wir, das ist nicht unser Problem“, stellt Dr. Frank Knödler, der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg klar. „Uns geht es vor allem darum, wie z.B. Infektionslagen, flächendeckende CBRN-Lagen, der Ausfall der kritischen Infrastruktur, der Zusammenbruch der Treibstoff- und Gasversorgung, der Ausfall der Kommunikationsmittel sowie der Zusammenbruch einer geregelten Lebensmittel- und Arzneimittelversorgung gemanagt werden können“, so Präsident Dr. Knödler weiter. Man dürfe zur Bewältigung eines breiten Schadensspektrums mit weitreichenden Auswirkungen auf das gesamte öffentliche Leben nicht erst dann investieren, wenn das Kind in den

Brunnen gefallen ist, wie bei der pandemischen Corona-Lage, sondern man müsse vorausschauend unter Heranziehung von Risikoanalysen konsequent in den Bevölkerungsschutz investieren. „Wir brauchen in Deutschland wieder einen schlagkräftigen, personell und finanziell gut aufgestellten Bevölkerungsschutz. Dafür müssen die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden - nur so kommt man „vor die Lage!“, appelliert Dr. Frank Knödler, der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg an die Bundesregierung.